

3 Bde.) heraus. Entscheidender für sein ganzes geistiges Streben und Trachten wurde die Mitredaction des Dictionnaire de médecine (6 Bde., Paris 1746), insofern er hier die Anregung und Schulung, sowie reiche praktische Erfahrungen für die Hauptarbeit seines Lebens, die Fertigstellung der Encyclopédie und deren Durchführung nach seinem Geiste, finden sollte. Schon 1745 indeß war Diderot mit dem Essai sur le Mérite et la Vertu selbständig aufgetreten. Das Buch führte sich als Uebersetzung der gleichnamigen Hauptschrift des englischen Sensualisten Shaftesbury (gest. 1713) ein, auf den Voltaire als „einen der kühnsten Philosophen Englands“ hingewiesen; im Grunde aber hatte Diderot eine selbständige Uebersetzung der Ansichten des Engländers geliefert. Ueber die Stepsis und die „Religion“ Shaftesbury's, diesen „Nothbehelf aus Verzweiflung“, wie Voltaire gespottet, sich erhebend, hielt Diderot noch fest, daß „es keine Tugend ohne Religion gebe“; er bekämpfte noch den Atheismus, weil derselbe „die Rechtschaffenheit ohne Stütze lasse und direct zur Entsittlichung führe“; immerhin aber tritt das offenkundige Christenthum ganz in den Hintergrund. In den (62 kurzen) Pensées philosophiques (La Haye 1746) verbinden sich schon mit dem erneuten Kampfe gegen den herrschenden Atheismus die Angriffe auf das Christenthum. Diderot unterscheidet drei Arten von Atheisten: „die Aechten, die Skeptiker und die, welche wünschen, es sei kein Gott, die sich anstellen, als seien sie davon überzeugt, und so leben, als ob sie es wirklich wären: es sind die Schreibhölle (sankarons) der Partei“. Diderot „verabscheut sie, weil sie falsch sind“; er „beklagt die Aechten; jeder Trost scheint für sie erloschen“; er „bittet Gott für die Skeptiker; es fehlt ihnen an Einsicht“. Weniger der Inhalt, als das auf Verbrennung durch Hentershand lautende Urtheil des Pariser Parlaments (7. Juli 1746) lenkten die Aufmerksamkeit auf den Verfasser. Als ein Londoner Neudruck (1757) unter dem Titel Etrennes aux esprits forts, zum Unglück für Diderot's Eigenliebe, unter Voltaire's Namen erschien, bearbeitete er unter ungleich heftigeren Ausfällen gegen das Christenthum, zumal in den 72 neu beigelegten Pensées, für Raigeon's (f. u.) Recueil philosophique eine neue Auflage, die aber erst 1770 erschien. Im Kreise der tonangebenden Aufklärer wurde Diderot's Name besonders auf Grund der Lettre sur les aveugles, à l'usage de ceux qui voient (Londres 1749) anerkannt, trotzdem Voltaire die Fabel des Briefes, wenn auch mit Unrecht, als einen Mißgriff ausposaunte. Diderot hatte seinen Lesern nämlich den blinden englischen Physiker Saunderson (gest. 1739) auf dem Todesbette vorgeführt und ihm auf die Aufforderung, den Schöpfer-Gott anzuerkennen, die höhnende Antwort in den Mund gelegt, er habe nie etwas von alledem gesehen, dessen Anerkennung und Bewunderung man von ihm wünsche; eine

Antwort, die freilich ebenso wenig mit Diderot's Ausschmückungen wie mit Voltaire's Spott der Wirklichkeit entsprach (vgl. Biographie univers. XXXVIII, 62). Nichtsdestoweniger knüpfte Diderot an seine Fabel die Lehre, „die Moral der Blinden sei durchaus von der unsrigen verschieden“, und „die Moral eines Tauben unterscheide sich ebenso von der eines Blinden“. Daß Diderot mit solchem, das Moralprincip an sich in Frage stellenden Antinomismus sich der ganzen Clique der ungläubigen Aufklärung verpflichtete, zumal ihn die Schrift auf 3 1/2 Monate in festen Gewahrsam nach Vincennes brachte, lag nahe. Von jetzt an finden wir ihn in engerem Verkehr mit den Führern der Aufklärung, mit J. J. Rousseau (nur bis 1758, wo es zu scandalösem Bruche zwischen Beiden kam), mit Voltaire, der indeß schon bald vor Diderot's Leidenschaftlichkeiten warnte und sich zurückhielt, mit Helvetius, d'Holbach, Grimm und besonders d'Alembert, dem klugen, vorsichtigen, eleganten Literaten, der in dem rüchhaltlosen und heftigen Diderot und in seiner unerschöpflichen Arbeitskraft endlich das rechte und geschickte Werkzeug zur Ausführung einer Idee gefunden hatte, deren Verwirklichung den Sieg der „Aufklärung“ auf dem weiten Gebiete der „Wissenschaft“ vollenden sollte.

Mit d'Alembert faßte und entwarf Diderot den Plan der Encyclopédie als eines Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers (so lautete der Titel), d. h. eines alle menschlichen Kenntnisse auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften, der Sprache und Literatur, der Industrie und des Handels, der Religion und der Politik umfassenden, mit Hintansetzung aller Synthese bloß alphabetisch geordneten Sammel- und Nachschlagebuches, wodurch Jedermann leicht und sofort vom Standpunkte der „Aufklärung“ über Alles und Jedes „urtheilen“ lernen sollte. Die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens, die gleich tüchtige Behandlung aller einzelnen Artikel, die Auffindung und Auswahl der Bearbeiter, ihre Controle, die Sorgfalt der Redaction waren für d'Alembert ein Gegenstand längeren Zauderns; für Diderot traten sie gleich anfangs unbedingt hinter den Zweck der Partei zurück, durch Haß und Verachtung der Vergangenheit, durch entschlossene Bekämpfung der spiritualistischen Lehren, durch scharfe Bevorzugung der Ideen des Sinnen- und Erfahrungsebens die Herrschaft des vernünftigen und christlichen Denkens zu brechen. Diderot, nicht d'Alembert, wurde der eigentliche Architekt der Encyclopédie. Von ihm stammt der Prospectus und das Système des connaissances humaines; er übernahm alle Artikel über Kunst und Gewerbe; die übrigen sollten seiner Durchsicht in Verbindung mit d'Alembert unterliegen. Jedoch behandelte er fast ganze Gebiete, wie die Geschichte der alten Philosophie, allein. D'Alembert schrieb den viel besprochenen Discours préliminaire, eine an Vaco's „Versuch über die Würde